

So hat Gott die Welt geliebt

Auf Spurensuche nach dem Retter der Welt

**Kommt doch,
wir wollen miteinander rechten!,
spricht der HERR.
Wenn eure Sünden
wie Scharlach sind,
sollen sie weiß werden
wie der Schnee;
wenn sie rot sind wie Karmesin,
sollen sie [weiß] wie Wolle werden.**

Jesaja 1,18

So hat Gott die Welt geliebt



Auf Spurensuche nach dem Retter der Welt

*Dieses Buch ist bei Ihrer christlichen Buchhandlung erhältlich,
sowie beim Hersteller:*

Stiftung Edition Nehemia, Sanddornweg 1, CH-3613 Steffisburg
Tel.: +41 33/437 63 43, info@edition-n.ch

Sämtliche Bibelzitate sind, soweit nicht anders angegeben,
der revidierten Schlachter-Übersetzung 2000 entnommen.
Copyright © 2003 Genfer Bibelgesellschaft,
CH-1211 Genf 3

ISBN: 978-3-906289-55-7
Artikel-Nr.: 588 555

Copyright © 2026 Enrico Greulich
Text: Enrico Greulich
Herausgeber: Stiftung Edition Nehemia, Steffisburg
Umschlaggestaltung: Christoph Berger
Satz: Team Edition Nehemia
Druck und Bindung: BasseDruck, Hagen
Printed in Germany

Vorwort

Lieber Leser, liebe Leserin

Gott hat die Welt geliebt, Er liebt auch *Sie*. Diese Liebe können wir aber aufgrund der Barriere, die die Sünde zwischen uns und Gott gebracht hat, nicht erleben, nicht fühlen. Unser Herz kann die Liebe Gottes wegen der Sünde nicht erfahren.

Auf den folgenden Seiten gehe ich mit Ihnen auf Spurensuche nach dem Retter Gottes, der diese Barriere ein für alle Mal entfernen kann und die Liebe Gottes für uns erfahrbar machen will. Dabei werden wir verschiedene Bibelstellen im Alten Testament, dem ersten Teil der Bibel, betrachten und dabei **Spuren sammeln**, die uns zum Retter Gottes führen. Dieser muss alle Hinweise, die wir finden werden, erfüllen!

In der zunehmenden Entfaltung der Hinweise und Spuren wird die Liebe Gottes mehr und mehr sichtbar werden. Gott hat einen unbeschreiblichen Aufwand betrieben, um uns alle

notwendigen Spuren zu **Seinem Retter** im Alten Testament, dem ersten Teil der Bibel, festzuhalten und sie uns vorzustellen.

Bitten Sie Gott, dass Er Ihnen hilft, Seine Gedanken zu verstehen und Seinem Wort zu vertrauen, das Er durch verschiedene Menschen zu verschiedenen Zeiten exakt so hat niederschreiben lassen, wie Er es wollte. Gerade darum bildet die Heilige Schrift, die Bibel, Gottes Wort, eine so erstaunliche Einheit, weil der Autor hinter den Schreibern Gott selbst ist.

Alle Schrift ist von Gott eingegeben ...

aus 2. Timotheusbrief 3,16

Dazu ist es wunderbar zu wissen, dass Gott von Ewigkeit her derselbe ist (siehe Jesaja 41,4) und sich nicht ändern wird (siehe Maleachi 3,6).

Gott sei Dank!

Ich wünsche Ihnen Gottes reichen Segen bei der Lektüre!

Enrico Greulich

**Teil I – Spurensuche
nach dem Retter der Welt
im Alten Testament**



**Es ist Gottes Ehre,
eine Sache zu verbergen,
aber die Ehre der Könige,
eine Sache zu erforschen.**

Sprüche 25,2

**... und das Blut [...]
reinigt uns von aller Sünde.**

1. Johannes 1,7

Der Sündenfall – die Sünde kommt in die Welt

... und sie nahm von seiner Frucht und aß,
und sie gab davon auch ihrem Mann,
der bei ihr war,
und er aß.

aus 1. Buch Mose 3,6

Wir beginnen hier mit der Grundlage, welche die erste Verheißung zu Gottes Rettungsplan und die erste Spur zu Seinem Retter hervorbringen wird. Gott schuf den Mann und damit dieser nicht alleine ist, gab Er ihm auch noch eine Frau an die Seite. So schuf Gott zugleich auch die Institution Ehe, die es bis heute noch gibt – an sich eine wunderschöne Sache! Dazu gab Gott diesen zwei ersten Menschen auch nur eine Regel mit auf den Weg:

Und Gott der HERR gebot dem Menschen
und sprach: Von jedem Baum des Gartens
darfst du nach Belieben essen; aber von

dem Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tag, da du davon isst, musst du gewisslich sterben!

1. Buch Mose 2,16.17

Das erscheint uns nicht kompliziert. Vielleicht kommt uns die Konsequenz in unserer heutigen humanistisch geprägten Welt etwas drastisch vor, dass man sterben muss, sobald man von dieser Frucht des Baumes der Erkenntnis des Guten und des Bösen isst.

Wenn es aber so ist, dann ist es doch gut, wenn einem das gesagt wird, oder nicht? Fänden Sie es besser, man verschweigt Ihnen die Wahrheit?

Ferner war diesen Menschen völlig klar, dass sie alles, was sie hatten, von Gott erhielten. Das Brechen der Regel bedeutete also nichts anderes, als dass ihnen dieses »Alles« von Gott zu wenig war.

Gott gab den Menschen also alles, was sie brauchten, und eine einzige Regel, die sie einhalten sollten. Wie wir am Anfang dieses Abschnitts

im ersten Bibelvers gelesen haben, haben die Menschen das nicht geschafft. Das Wie des Sterbens interessiert uns nicht so sehr, sondern vor allem der Fakt: Die Regel besagte, dass der Mensch sterben *muss*, der von der Frucht nimmt – und das war auch so.

Die lebendige Beziehung zu Gott, völlig unge-
trübt, wurde in dem Moment zerstört, als die
ersten zwei Menschen von der Frucht aßen. Zwar
lebten Adam und Eva noch weiter, es war jedoch
wie bei abgeschnittenen Blumen: noch sahen
sie schön aus, doch bald würden sie verwelken
und verdorren bzw. alt werden und sterben. Das
»bald« müssen wir hier in Bezug zur Ewigkeit
sehen, denn für Gott sind tausend Jahre wie ein
Tag¹ und in diesem Sinne starben die zwei wirk-
lich sehr schnell. Aus unse-
rer Sicht lebten sie noch
lange und stellten mit ihren Kindern auch sicher,
dass die Menschheit fortbestand.

¹ Siehe 2. Petrusbrief 3,8.

Der Tatbestand dieser ersten Sünde ist für
uns sehr wichtig, wenn wir uns mit dem Heils-
plan Gottes und Seinem Retter befassen: wenn

nämlich nicht zuerst ein Schaden entstanden wäre, hätte dieser nicht wieder in Ordnung gebracht werden müssen.

Adam sündigte also und so kam der Tod, der uns bis heute ein Schrecken ist, überhaupt in die Welt – und natürlich auch die Krankheiten, die zum Tod führen. Sind wir besser? Wir haben zwar nicht selbst von der Frucht gegessen, aber den Charakterzug, der hinter dieser Tat steckt, haben wir alle geerbt: Wir brechen Gottes Regeln – nicht immer gerne, aber doch immer wieder. Die Bibel beschreibt es so:

Denn gleichwie durch den Ungehorsam des **einen** Menschen die Vielen zu Sündern gemacht worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des **Einen** die Vielen zu Gerechten gemacht.

Römerbrief 5,19

Hierbei ist es spannend, dass wir im selben Vers auch einen Hinweis erhalten, der uns im Weiteren beschäftigen wird. Adam war ungehorsam, doch es kam auch Einer, der gehorsam

war, und *Der* kann viele zu Gerechten machen ...
auch Sie?

Gott ließ die ersten beiden Menschen übrigens nicht einfach im Finstern stehen. Obwohl sie gegen Ihn, ihren Schöpfer, aufbegehrt hatten und die vollkommene und heilige Beziehung zu Ihm mit dem Brechen der Regel zerstörten, gab Gott ihnen sogleich den Ausblick auf den Retter, der durch eine Frau geboren werden würde. Dies tat Gott im selben Atemzug, wie Er die Schlange, die Eva verführt und Adam zum Sünder gemacht hatte, verfluchte:

Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen: Er wird dir den Kopf zertreten und du wirst ihn in die Ferse stechen.

1. Buch Mose 3,15

Die Schlange ist der Teufel.² Lesen wir diese erste Verheißung auf den Retter, der kommen soll, dann dürfen wir daraus erkennen, dass dieser

² Siehe Offenbarung 20,2.

Retter die Schlange, sprich den Teufel, besiegen wird. Bei diesem Sieg wird aber der Erlöser zu Schaden kommen. Seine *Ferse wird durchstochen*. Dabei bedeutet »Samen« nicht unbedingt, dass Eva diesen Retter selbst gebären würde, er würde lediglich von ihr abstammen. In der Bibel wird der Ausdruck »Same« häufig so verwendet, dass auch spätere Nachfahren gemeint sind.³

3 Abraham erhält z. B. die Verheißung, dass er das Land Kanaan als Erbbesitz erhält. Sein Same würde es bekommen, doch von der Verheißung bis zur Erfüllung vergingen hunderte von Jahren. Abraham war längst am Ziel der Gläubigen angekommen als seine Nachfahren, eben sein Same, den Staat Israel gründeten.

Wir halten folgende Spuren fest:

- Der Mensch ist in Übertretung geraten und bedarf eines Retters.
- Gott sagt voraus, dass der Retter ein Mensch sein wird (das sollte klar sein, wenn er ein Nachfahre der Frau ist, die ja selbst Mensch ist).
- Ferner wird prophezeit, dass der Retter leiden wird, denn seine Ferse wird durchstochen werden.

Die Sünde muss zugedeckt werden

Und Gott der HERR machte
Adam und seiner Frau Kleider aus Fell
und bekleidete sie.

1. Mose 3,21

Nach dem Gericht über die Schlange und die ersten zwei Menschen machte Gott noch etwas Weiteres. Er gab Adam und seiner Frau Eva Kleidung. Als Folge des Genusses der verbotenen Frucht hatten die zwei erkannt, dass sie nackt waren. Dies war ihnen vorher nicht bewusst gewesen. Tatsächlich waren sie nun auch nackt vor Gott, denn sie hatten gesündigt. Zeichenhaft erhalten die beiden nun Kleider aus Fell. Diese können die Sünde zwar nicht wegnehmen, uns aber haben sie viel zu sagen.

Die Sünde war offenbar, das machte Adam und Eva nackt vor Gott und voreinander. Sünde muss zugedeckt werden. Das geschieht hier bildhaft

durch die lange Kleidung, die die Nacktheit des Menschen verbirgt. Dazu musste ein Tier sterben, denn ein Fell kommt natürlich von einem Tier.

Das Folgende ist wichtig für unsere Spurensuche:

- Sünde macht den Menschen nackt vor Gott und auch voreinander (bis heute schämen wir uns im Normalfall, wenn böse Taten von uns aufgedeckt werden).
- Sünde trennt – sowohl Menschen von Gott als auch Menschen untereinander.
- Diese Entblößung bedarf einer Bedeckung, sprich die Sünde muss zugedeckt werden, damit die Trennung, die sie verursacht, aufgelöst werden kann.

Es gibt nur eine Rettungsmöglichkeit

Mache dir eine Arche aus Tannenholz;
in Räume sollst du die Arche teilen
und sie innen und außen
mit Pech überziehen.

1. Buch Mose 6,14

Wir fragen uns vielleicht, ob es mehrere Wege gibt, wie unsere Sünden »zugedeckt« werden können. Hierzu hat uns Gott auch ein unmissverständliches Vorbild gegeben. Das Vorbild war für die Menschen, die damals lebten, bitterer Ernst.

Die in Sünde gefallen Menschen taten immer schändlichere Sachen, sodass Gott beschloss, ein Gericht über die Welt ergehen zu lassen. Dabei starben alle bis dahin noch lebenden Menschen mit Ausnahme von acht. Übrigens kommen unsere heutigen Ölreserven aus der nun beschriebenen Naturkatastrophe, denn wenn kohlenstoffhaltige Materie

unter überaus großen Druck kommt, dann wird daraus Erdöl.

Noah erhielt von Gott den Auftrag, ein riesiges Schiff zu bauen: die Arche.⁴ Das war für die damaligen Menschen ziemlich unsinnig, denn woher sollte so viel Wasser kommen, um das

Schiff zu tragen, aber Gott setzte genau dieses Gefährt zur Rettung, bevor Er das Gericht sandte.

4 Ein original großes Modell der Arche mit entsprechenden Vorrichtungen, die ein Überleben über längere Zeit darauf möglich machen würden, gibt es in den USA in Kentucky (mehr Informationen: <https://arkencounter.com/>).

Wir können hierauf nicht genauer eingehen, aber das Bild wollen wir uns kurz vor Augen stellen: Die

Sintflut, das Gericht, kam und wer darüber diskutierte, wie er gerettet werden könnte, der ertrank in den nie dagewesenen und nie wiederkehrenden Wassermassen.⁵

5 Gott versprach nämlich, dieses Gericht nicht zu wiederholen und gab dafür auch ein Zeichen – den Regenbogen (siehe 1. Buch Mose 9,11-13).

Das gilt auch für die Rettung vor dem Fluch, der durch die Sünde über uns kam: Es gibt nur *eine*

einzigste Rettungsmöglichkeit – egal ob uns diese unsinnig erscheint, wie den Menschen vor der Sintflut. Es sollte klar sein, dass nicht wir, die wir gesündigt haben, darüber befinden können, wie die Rettungsmöglichkeit aussieht, die uns vor der gerechten Strafe bewahrt. Vor Gericht wird kaum ein Angeklagter auf die Idee kommen, dem Richter vorschreiben zu wollen, durch das Abbüßen welcher Strafe er wiederhergestellt werden kann. Das gilt um so vieles mehr für unseren Schöpfer, der uns gemacht hat und uns nicht bestrafen, sondern von der Strafe erlösen möchte.

Ein kleiner Hinweis noch: Noah und seine Söhne sollten die Arche von innen und außen mit Pech überziehen. Das zeigt uns, dass die Arche absolut wasserdicht sein sollte. Sollte der eine Pechmantel Wasser durchlassen, so würde es der andere aufhalten. Das zeigt uns auch: Gottes Rettungsmöglichkeit für uns Menschen soll absolut sicher sein. Gott will und wird keinen Menschen verlieren, den Er einmal wirklich gerettet hat.

Folgende Spuren und Hinweise wollen wir nicht vergessen:

- Es gibt nur *eine* Rettungsmöglichkeit.
- Gott bestimmt natürlich, wie diese aussieht.
- Die Rettungsmöglichkeit wird absolut sicher sein.
- Sie erscheint vielen – wenn nicht den meisten – Menschen unsinnig.

Gott stellt einen Stellvertreter für das Unausweichliche

Und er sprach: Nimm doch deinen Sohn,
deinen einzigen, den du lieb hast, Isaak,
und geh hin in das Land Morija
und bringe ihn dort zum Brandopfer dar
auf einem der Berge,
den ich dir nennen werde!

1. Buch Mose 22,2

Was für ein Auftrag! Gott hatte Abraham über viele Jahre einen Sohn verheißen. Als Abraham die Hoffnung bereits aufgegeben hatte, weil er und seine Frau alt und unfruchtbar waren, da erhielt er doch noch diesen lang ersehnten Sohn. Jahre später, Abrahams Sohn Isaak war bereits ein junger Mann, sollte Abraham ihn opfern. Damit prüfte Gott den Gehorsam Abrahams und als dieser den Sohn darbringen wollte, da stoppte Gott das Ganze noch. Ein Widder, den Gott sich in einem nahe gelegenen Gebüsch hatte verfangen lassen, wurde anstelle Isaaks dargebracht.

Wir können nicht näher auf die Details dieses Vorbildes eingehen, aber das sei kurz gesagt: Abraham war sich sicher, dass Gott Isaak wieder aus dem Tod holen konnte, sodass er den Mut fasste, dieses unfassbare Opfer zu bringen.⁶

6 Siehe Hebräerbrief 11,17-19.

Das ist ein ganz spannendes Bild, denn es sagt uns aus, dass die Rettung durch etwas sehr Kostbares geschehen wird. Da wir wissen, dass die Rettung durch einen Nachfahren von Eva kommt, muss also dieser

Mensch auf ganz besondere Art und Weise einzigartig für Gott sein. Gott wird ihn in besonderer Weise lieben, mehr als Abraham seinen Sohn je lieben konnte. Dieser Mensch wird die Stellvertretung für unser Los auf sich nehmen.

Hier wurde der Widder als Ersatz für Isaak genommen, doch um die Sünde von uns zudecken zu können, benötigt es eine Stellvertretung, die uns gleichartig ist, d. h. einen Menschen. Es bedarf dieses Menschen, der für Gott unbeschreiblich kostbar sein wird, den Er aber dennoch um unseretwillen an unserer Stelle hingeben wird. Können wir uns das vorstellen? Ein anderer muss die Strafe für uns tragen, damit wir frei ausgehen können!

Diese Spur wollen wir nicht vergessen:

- Gott wird einen sehr kostbaren Menschen als Stellvertreter das Los kosten lassen, das wir aufgrund unserer Sünden verdienen, den Tod.

Jeder muss die Rettung persönlich in Anspruch nehmen

Da sprach der HERR zu Mose:
Mache dir eine Seraph-Schlange
und befestige sie an einem Feldzeichen;
und es soll geschehen,
wer gebissen worden ist und sie ansieht,
der soll am Leben bleiben!

4. Mose 21,8

Das Volk Israel war Gott gegenüber in Sünde gefallen. Er hatte sie vor Kurzem aus der Sklaverei in Ägypten gerettet. Das war nicht unbedingt ungewöhnlich, doch diese Geschichte liefert uns erneut ein sehr interessantes Vorbild.

Israel beschwerte sich auf dem Wüstenweg ins verheißene Land über die – in ihren Augen – elende Speise: Das Manna, das doch ein Wunder vom Himmel war, welches sie täglich als Versorgung in der Wüste von Gott erhielten. Darauf sendete Gott Seraph-Schlangen unter das Volk

Israel, die giftig waren und viele bissen, wodurch viele Menschen starben.

Nebenbei bemerkt: Es war kein Blitz vom Himmel und die Israeliten fielen auch nicht plötzlich, wie von unsichtbarer Hand geschlagen, tot um. Es kamen Schlangen, die bissen, und in Folge der Vergiftung starben die Menschen. Hätte Gott uns nicht aufschreiben lassen, dass Er diese Schlangen gesandt hatte, dann könnte man doch auch von einer ungewöhnlichen Plage reden, oder nicht? Doch es war Gottes Hand und die Lösung zu diesem Problem kam auch aus Gottes Hand.

Das Volk erkannte von sich aus, dass Gott diese Schlangen schickte und tat Buße über seine Sünde. Sie baten Mose, ihren Führer, dass er für sie zu Gott beten solle, dass Er die Schlangen wegnehmen solle. Was tat Gott? Am Anfang dieses Abschnitts haben wir den entsprechenden Vers gelesen. Gott erhörte das Gebet etwas anders als erbeten. Er stellte eine Aufgabe, nämlich, dass die Gebissenen eine von Mose aus Metall erstellte Schlange auf einem Feldzeichen anblicken sollten.

Es fällt uns sicher nicht schwer, uns vorzustellen, dass die aufgeklärten Israeliten einige Fragezeichen gehabt haben mussten: Wie soll das gehen? Was soll das bringen? Die Schlange hat uns gebissen, das Gift ist in uns und wirkt und was soll der Blick auf tote Materie bringen? Das war nun wirklich ein offensichtliches Wunder! Wie übrigens das plötzliche Auftreten der Schlangen wie aus dem Nichts es auch war.

Es gab also nun Rettung: Jeder, der gebissen wurde, und die Schlange auf dem Feldzeichen anblickte, der starb nicht. Er war wohl vergiftet, doch das Gift konnte seine schädliche Wirkung nicht entfalten. An der ganzen Angelegenheit war nichts Zaubenhaftes oder Mystisches. Es war einfach ein klarer Sachverhalt: Wurde man von einer dieser lebendigen und tödlichen Schlangen gebissen und sah dann auf die leblose und eiserne Schlange, die erhöht auf dem Feldzeichen zur Schau getragen wurde, musste man nicht am Biss sterben.

Aus diesem Vorbild könnte man vieles nehmen, eines aber ist offensichtlich: Es gab Schlangen,

die bissen. Es gab eine Rettungsmöglichkeit, doch die wirkte nur, wenn man sie im Glauben annahm und zwar persönlich (man musste selbst zum Feldzeichen gehen und die erhöhte Schlange ansehen).

Genau so muss es auch mit der Rettungsmöglichkeit durch diesen ganz besonderen Retter sein. Wer sündigt, der muss sterben, doch wer sich entscheidet, das Heilmittel des Retters im Glauben anzunehmen, der wird von der Wirkung der Sünde befreit werden.

Wir halten für uns folgende Spuren fest:

- Wer die Sünde tut, wird vergiftet.
- Das Heilmittel gegen die Wirkung der Sünde muss ganz persönlich im Glauben angenommen werden.

Was ist eigentlich Sünde gegen Gott?

Darum sollt ihr meine Satzungen
und meine Rechtsbestimmungen halten,
denn der Mensch,
der sie tut,
wird durch sie leben.
Ich bin der HERR!

3. Buch Mose 18,5

Das Volk Israel versprach Gott, alles tun zu wollen, was Er gebieten würde.⁷ Darauf gab Gott dem Volk Israel die zehn Gebote. Übrigens konnten sie nicht einmal vierzig Tage auf diese Gebote warten, ohne bereits in schlimmen Götzen-dienst zu verfallen, der diese Gebote Gottes klar übertrat.

7 Siehe 2. Buch Mose 19,8.

Gott gab Israel jedoch nicht nur die zehn Gebote, sondern noch viele weitere Regeln. Was dabei auffällt, ist die offensichtliche Weisheit, die

dieses Gesetz vor den Statuten aller anderen damaligen Völker auszeichnete. Alle guten Ordnungen in den modernen Gesetzen der westlichen Welt gehen übrigens auf das Gesetz Gottes zurück, das Er dem Volk Israel am Sinai gegeben hatte.

In unserem Bibelvers eingangs hat Gott uns sagen lassen, dass Sein Gesetz, wenn es gehalten würde, Leben verspricht. Nun, ich will es kurz machen: Kein Israelit (auch nicht die, die Gott als »rechtschaffen« oder »gerecht« bezeichnet) konnte dieses Gesetz halten. Alle also würden aus dem Gesetz kein Leben empfangen.

Das Gesetz hatte entsprechend von Anfang an eine ganz andere Funktion: Es sollte offenbar machen, dass die Israeliten Gott nicht genügen würden und dass sie zuletzt doch auf Ihn angewiesen waren und sich nicht selbst retten konnten.

Im besonderen Maße zeigte sich dieses Versagen der Israeliten, als sie Kanaan, das gelobte Land, einnehmen sollten (wovon heute große Teile als

»Israel« wieder bekannt sind). Sie hatten Angst vor den großen Bewohnern und deren Stärke und wollten wieder nach Ägypten zurück, von wo Gott sie durch Mose aus der Sklaverei befreit hatte. Sie vertrauten Gott nicht, sie glaubten nicht an Ihn, obwohl Er sich in vielen Wundern gezeigt hatte.

Und wir? Es liegt in unserer sündigen Natur, Regeln zu brechen oder zu umgehen, selbst wenn sie recht einfach einzuhalten sind.⁸ Bis heute ist es immer noch so, dass es Recht und Ordnung gibt und auch in diesem Rahmen werden wir früher oder später Gesetzesbrecher, wenn wir es genau nehmen. Wir verdienen also eine Verurteilung.

8 Machen Sie doch einmal den Versuch und stellen zehn in Ihren Augen sinnvolle Regeln auf und bemühen sich, sie alle für eine Woche einzuhalten.

Ganz unabhängig von diesen Regeln leben die meisten Menschen ohne Gott. Das meint, dass sie ihr Leben führen, ohne Ihn, der sie doch gemacht hat und sie am Leben erhält, danach zu fragen, was Er für ihr Leben im Sinn hat. So

wie das Volk Israel am meisten dadurch gesündigt hat, indem sie Gott nicht vertrauten, dass Er sie gemäß Seinem Versprechen ins Land Kanaan führen und es Ihnen geben würde.

Zuletzt kam das Volk Israel dennoch ins Land Kanaan und konnte es einnehmen. Jedoch ging es über einen Umweg von 38 Jahren zusätzlicher Wüstenwanderung zu den zwei, die sie schon hinter sich hatten. Dabei starben alle Erwachsenen bis auf zwei – diese hatten daran geglaubt, dass Gott ihnen das Land geben würde.

Es ging also die nächste Generation, die zum Zeitpunkt des Unglaubens und Ungehorsams nicht mündig gewesen war, in die Verheißung ein. Das waren alle, die zur Zeit der Erkundung des Landes unter zwanzig Jahre alt waren und somit noch als unmündig galten.

Dabei ist wichtig für uns: Sie konnten nichts für das Versagen ihrer Eltern und, dass Gott ihnen das Land gab, war auch nicht ihr Werk. Josua führte sie ins Land und die ganze Geschichte und die Begebenheiten um die Eroberung des

Landes zeigen, dass Gott hier mächtig gewirkt hat. Warum durften sie eingehen und ihre Eltern nicht? Waren sie besser? Nein, das waren sie nicht, doch Gott entschied, dass Er Sein Versprechen an das Volk Israel halten würde. Er handelte aus Gnade, sprich Er machte Ihnen ein unverdientes Geschenk.

Für unsere Spurensuche wichtig ist:

- Die Rettungsmöglichkeit wird nicht durch Einhalten von Regeln erreicht werden, sonst würden wir scheitern.
- Weil wir also nicht fähig sind, uns an Regeln zu halten, muss die Rettung aus Gnade, sprich unverdient geschenkt werden.

Es gibt nur einen Ort, an dem die Rettung möglich ist - und: Die Sühnung geschieht nur durch Blut

Denn das Leben des Fleisches ist im Blut,
und ich habe es euch auf den Altar gegeben,
um Sühnung zu erwirken für eure Seelen.

Denn das Blut ist es,
das Sühnung erwirkt für die Seele.

3. Buch Mose 17,11

Ich will meine Wohnung
in eure Mitte setzen [...]
und ich will in eurer Mitte wandeln
und euer Gott sein,
und ihr sollt mein Volk sein.

3. Buch Mose 26,11-12

Gott gab dem Volk Israel einen Ort der Begegnung mit Ihm. Das ist die Stiftshütte bzw. später der Tempel. Dort konnten die Israeliten und alle,

die an Gott glaubten, hinkommen und Ihn anbeten. Der Ort hatte aber noch eine andere Funktion. Dort konnte man Opfer darbringen, wenn man sich im Gesetz Gottes versündigt hatte.

Gott wusste ja, dass das Volk Israel sich nicht an das Gesetz halten würde. Wir Menschen sind zwar ganz gut darin, gut von uns zu denken, aber wenn wir Regeln vor uns haben, dann brechen wir schnell die eine oder andere. Wir versuchen uns dann selbst zu rechtfertigen, aber Gott kann die Sünden nicht einfach übersehen.

Die Israeliten konnten ihre Sünden also nicht einfach wegdiskutieren. Wie sollten sie das aber wieder in Ordnung bringen?

Um Gott begegnen zu können, gab Er verschiedene Opfer. Darunter ist auch ein *Sündopfer*. Dieses Opfer konnte nicht an einem beliebigen Ort dargebracht werden, sondern musste anfangs zur Stiftshütte, später zum Tempel gebracht werden.⁹ Nur dort gab

9 Mit verschiedenen Unterbrechungen war dies bis zum Jahr 70 n. Chr. möglich, als die Römer den Tempel in Jerusalem zerstörten.

es Priester, die diese Opferung durchführen und damit für die Sühnung der Sünde sorgen konnten.

Ein Tier musste also geopfert werden, um die Strafe vom Sünder abzuwenden, so wie es uns der Bibelvers eingangs dieses Abschnitts sagt. Das alles zeigt uns: Es gibt einen Ort zur Begegnung mit Gott. Man muss sich aufmachen und dorthin kommen. Man kann nicht mit leeren Händen kommen, sondern muss ein Opfer bringen, um die Sünde »zudecken« zu können.

Ein Israelit musste also einen *Stopp* in seinem Leben einlegen, wenn er merkte, dass er gesündigt hatte. Er kehrte von seinem falschen Tun um und brachte ein makellooses Tier als Opfer zum Tempel. Dort musste er seine Hand auf den Kopf des Opfers legen, während der Priester es schächtete. Das bedeutete, dass er seine Sünde sinnbildlich auf das Tier übertrug. Damit musste

10 Ein Tier hat kein Moralempfinden; es kann sich nicht in einem absoluten Sinn zwischen »Gut« und »Böse« entscheiden.

er bekennen, dass er eigentlich das Los dieses Tieres verdient, welches gar nicht sündigen kann.¹⁰

Das schuldlose Tier nimmt also die Stelle ein, die dem Sünder gebührt. Was widerfuhr dem Tier in der Folge? Es wurde getötet und dann verbrannt. Das bedeutet, dass der Lohn der Sünde der Tod ist und danach kommt das Gericht. Feuer ist nämlich in der Bibel ein Bild für Gericht.

Zu vielen Opfern wurden auch Speisopfer dargebracht. Das war z. B. Feinmehl mit Öl vermengt und Weihrauch. Im Vorbild spricht das davon, dass der Retter absolut rein sein muss (in Feinmehl finden wir keine Klumpen oder Unreinheiten), den Heiligen Geist besitzen muss (Öl ist in der Bibel ein Bild für den Heiligen Geist) und er muss Gott wohlgefällig sein (davon spricht der Weihrauch der, zusammen mit dem Speisopfer, verbrannt wurde und so wurde ein lieblicher Geruch für Gott erzeugt).

In diesem Abschnitt haben wir eine ganze Menge Spuren gefunden:

- Die Rettungsmöglichkeit geschieht nur an einem Ort.

- Der Retter muss ein Leben, das frei von Sünde ist, an unserer Stelle einsetzen.
- Die Rettung wird durch ein Umdenken und Sündenbekenntnis in Anspruch genommen; der Sünder erkennt seinen falschen Weg, kehrt um und bekennt seine Sünde.
- Der Retter muss selbst frei von Sünde sein, den Heiligen Geist besitzen und sein Leben muss Gott »ein lieblicher Geruch«, sprich durch und durch wohlgefällig, sein.

Gott muss den Sünder überführen

Da sprach Nathan zu David:
Du bist der Mann!

aus 2. Buch Samuel 12,7

Natürlich ist es so, dass unser Gewissen uns immer wieder mahnt, dass wir gewisse Sachen nicht tun sollten oder nicht hätten tun sollen – aber was unseren Lebenskurs angeht, da versagt das Gewissen, das durch den Sündenfall auch beeinträchtigt ist. Wir erkennen ferner schon, dass wir nicht hätten stehlen sollen, aber eine Notlüge in einer gewissen Situation, das schadet doch niemand, oder?

Der König David, der in 2. Samuel 12 zur Buße über schlimmste Sünden geführt wurde, war eigentlich ein gottesfürchtiger und gläubiger Mann. Er ließ es jedoch zu, dass die Sünde Platz in seinem Leben einnehmen konnte. Er sah eine Frau mit Namen Bathseba beim Baden, erkundigte sich nach ihr, ließ sie zu sich kommen und beging wider besseres Wissen und alle Alarmglocken des Gewissens Ehebruch mit ihr, denn sie war verheiratet mit dem Soldaten Urija, der im Krieg für Israel war.

Dabei war er wirklich skrupellos, denn aufgrund einer Begebenheit konnte er annehmen, dass ihre fruchtbaren Tage vor kurzem gewesen

waren. Das Bad bei dem er sie nämlich beobachtet hatte, war das Reinigungsbad, wenn die Tage des »weiblichen Unwohlseins«¹¹ abgeschlossen waren. Der König machte die Rechnung jedoch ohne den

11 Gemeint ist die Monatsblutung.

Wirt und so ließ Gott es zu, dass diese Sünde dadurch offenbar wurde, dass Bathseba wider aller Wahrscheinlichkeiten doch schwanger wurde. Das war in diesem Fall jedoch keine freudige Erwartung.

Der Mann war treu im Krieg und zur Vertuschung ließ David diesen holen und versuchte, ihn mit verschiedenen Tricks dazu zu bringen, eheliche Gemeinschaft mit seiner Frau zu pflegen. Der treue Kämpfer brachte das jedoch nicht übers Herz während seine Soldatenkollegen bei der Belagerung einer Stadt gefordert waren. Der König sah keine andere Möglichkeit als diesem treuen Soldaten einen Brief an den Heerobersten mitzugeben, damit dieser ein militärisch ungeschicktes Manöver ausführen würde, bei dem dann dieser Urija zu Tode kommen sollte. Der teuflische Plan gelang.

Brachte das alles König David zur Umkehr? Weit gefehlt! Nun ließ er nach einer Trauerzeit Bathseba, *die Frau des Urija*, zu sich holen und heiratete die, die er selbst zur Witwe gemacht hatte.

Alles schien ganz gut aufzugehen, doch Gott sandte Nathan zu David und dieser überführte ihn mit einer Gleichnisgeschichte, die er ihm erzählte. David wurde überaus wütend über den Sünder in der Geschichte. Erst als Nathan zuletzt *»Du bist der Mann!«* sagte, wusste David genau, wer und was gemeint war. Gott hatte sein Herz erreicht.

Daraufhin tat David in Sack und Asche Buße und Gott vergab ihm die Sünde – vorbehaltlos und völlig. Die Folgen musste David jedoch tragen: Das aus dem Ehebruch hervorgegangene Kind starb und in Davids Familie zeigten sich schreckliche Vergehungen, die großes Unglück über ihn und seine Familie brachten. David akzeptierte diese verdienten Konsequenzen Gottes, weil er wusste, dass er den Tod verdient hatte. David war dankbar, dass Gott ihm vergeben hatte.

Für uns ist das wieder eine wichtige Spur zum Retter:

- Obwohl Gott Sein Angebot der Versöhnung aufstellt, muss Er sich auch aufmachen und den in Sünde gefallenen Menschen überführen.

Hierzu noch eine nachdenklich stimmende Bibelstelle:

Siehe, dies alles tut Gott zwei- oder dreimal mit dem Menschen, um seine Seele vom Verderben zurückzuholen, damit sie erleuchtet werde mit dem Licht der Lebendigen.

Hiob 33,29-30

Und der Teufel?

Da hängte man Haman an den Holzstamm,
den er für Mordechai zubereitet hatte.
Da legte sich der Zorn des Königs.

Esther 7,10

Eine der vielleicht eindrucklichsten Begebenheiten im Alten Testament, die uns im Vorbild und ganz plastisch in realer Weltgeschichte zeigt, wie der Teufel versucht, Gottes Heilsplan zu vereiteln und wie Gott das zu verhindern weiß, finden wir im Buch *Esther*.

Eine junge jüdische Frau, die ihre Herkunft verheimlicht, wird die Frau des großen Königs Ahasveros.¹² Dieser König hat später einen Berater, den er über alle Maßen schätzt. Dieser Berater – Haman ist sein Name – lässt sich königlich von allen Bürgern der Stadt Susa, dem Königssitz,

12 In der Weltgeschichte bekannt als Artaxerxes I., siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Artaxerxes_I., abgerufen am 31.08.2020.

verehren. Ein Mann jedoch, der Onkel der Königin, der Jude Mordechai, lässt ihm keine Verehrung durch Kniefall und Niederbeugen zuteilwerden.

Dieser Haman veranlasst kurzer Hand, dass das gesamte Volk der Juden ausgelöscht werden soll. Warum ein solcher Hass gegen die Juden? Mordechai begründete sein Handeln damit, dass

13 Juden fallen nur vor Gott auf die Knie, weil dies Anbetung gleichzusetzen ist, die nur Gott verdient.

er ein Jude sei.¹³ Mordechai sollte nun also an einen 50 Ellen hohen Stamm gehängt werden (über 20 Meter hoch).

Dabei ist es wichtig zu wissen, dass Haman dem König das Volk nicht nannte, das zur Tötung durch ihre Feinde preisgegeben werden sollte. Er redete lediglich von einem aufständigen Volk, das dem König schaden würde. Da der König Ahasveros seiner rechten Hand völlig vertraute, gewährte er ihm diese Bitte ohne Prüfung.

Mordechai schaffte es jedoch, seine Nichte – die Königin Esther – zu verständigen und brachte sie

dazu, den König um die Verschonung der Juden zu bitten. Dabei flog der Winkelzug Hamans auf, als Esther ihre jüdischen Wurzeln preisgab und auch, dass es sich um ihr Volk handelte, welches ausgelöscht werden sollte aufgrund Hamans Bitte an den König.

Da Ahasveros seine Königin Esther sehr schätzte, gewährte er diese Bitte und als er dabei merkte, dass Haman ihn hintergangen hatte, musste dieser sterben. Dabei ist es fast schauerlich, dass Haman genau an *den* Pfahl gehängt wurde, an den er eigentlich Mordechai bringen wollte.

Haman erwies sich in diesem historischen Bericht als ein Handlanger des Teufels. Niemand anders als der Teufel hätte die Juden am liebsten ausgelöscht, denn es ist verheißen, dass aus ihrem Volk der Erlöser kommen soll.¹⁴ Dieser Versuch zur Zeit des Königs Ahas-

veros, ca. 450 v. Chr., war der drittletzte in der Bibel aufgezeichnete Versuch des Teufels, Gottes Heilsplan auf diese Weise zu verhindern, nämlich

14 Siehe z. B. 1. Buch Mose 22,18 und 1. Buch Mose 49,10.

indem das Volk oder die Abstammungslinie des Retters ausgelöscht würde.

Der erste Versuch war der Brudermord zwischen den ersten zwei Menschen, die geboren wurden. Adam und Eva ließen sich dadurch jedoch nicht entmutigen und zeugten noch ein weiteres Kind, Seth, von dem der Retter abstammen wird.

In der Geschichte Esthers finden wir einige Spuren zum Rettungsplan Gottes, doch wir wollen uns vor allem diese im Sinn behalten:

- Die Rettung wird durch etwas geschehen, das der Teufel zur Zerstörung oder Verhinderung des Heilsplanes versuchen wird.
- Gott jedoch wird den Spieß umdrehen und genau durch das Zerstörende des Teufels Seine göttliche Rettung für die Menschen festsetzen.

Prophetische Bilder

Gedenkt an das Frühere von der Urzeit her,
dass Ich Gott bin und keiner sonst;
ein Gott, dem keiner zu vergleichen ist.
Ich verkündige von Anfang an das Ende,
und von der Vorzeit her,
was noch nicht geschehen ist.
Ich sage:
Mein Ratschluss soll zustandekommen,
und alles, was mir gefällt,
werde ich vollbringen.

Jesaja 46,9-10

Neben den Vorbildern hat Gott auch immer wieder durch Prophetie zu den Menschen geredet. Das bedeutet, dass Er Geschehnisse durch Propheten verkündigen ließ, die dann auch wirklich eintrafen – manchmal erst mehrere Jahrhunderte später. In der Bibel gibt es keine Prophetie, die anders als vorhergesagt eingetreten wäre. Es gibt aber einige Prophetien, die noch nicht eingetreten sind, die also noch auf ihre Erfüllung

warten. Besonders spannend zu bereits erfüllten Vorhersagen ist das Buch des Propheten Daniel.¹⁵

15 Man höre den Vortrag *Das Buch Daniel – Todesstoß für den Atheismus*, Roger Liebi (auf <https://sermon-online.de> oder als CD zu beziehen bei www.edition-nehemia.ch) oder man lese das Buch *Weltgeschichte im Visier des Propheten Daniel*, Roger Liebi, CLV.

16 Hierzu ist das Buch *Der verheißene Erlöser* von Roger Liebi sehr aufschlussreich. Dort werden die wichtigsten der über 330 Prophetien behandelt, die das erste Kommen des von Gott gesendeten Retters betreffen.

Natürlich gibt es auch Prophetien, die sich auf den von Gott bestimmten Retter und Seine Rettungsmöglichkeit beziehen.¹⁶

Für Gott ist dieser Heilsplan so wichtig, dass dieses Thema sich wie ein roter Faden durch das ganze Alte Testament zieht.

In diesem Büchlein können wir auch dazu nur einen Auszug betrachten – aber, wie ich hoffe, genügt dieser, um uns in Erstaunen zu versetzen, wie wunderbar Gott und Sein Heilsplan ist und wie erstaunlich Er diesen von Ewigkeit her bis in unsere Zeit erfüllt hat.

Starker Gott

Denn **ein Kind ist uns geboren,**
ein Sohn ist uns gegeben;
und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter;
und man nennt seinen Namen:
Wunderbarer, Ratgeber, **starker Gott,**
Ewig-Vater, Friedefürst.

Jesaja 9,5

Gott gibt keinem anderen die Ehre, als Gott anerkannt zu werden.¹⁷ Wenn Gott dieses Kind, das dem Volk Israel geboren werden sollte, also unter anderem den Namen »*starker Gott*« gibt, dann zeigt uns das, dass der Retter nicht nur Mensch, sondern auch Gott sein muss.

17 Ich bin der HERR, das ist mein Name; und ich will meine Ehre keinem anderen geben, noch meinen Ruhm den Götzen! (Jesaja 42,8).

Allein in dieser Prophetie sind noch einige weitere und umfassende Bedingungen enthalten, die auf den Retter zutreffen müssen, wenn Er kommt.

Ein Kind ist uns geboren

Der Retter wird nicht einfach aus dem Himmel herabsteigen wie ein menschengewordener Engel. Er ist ein Mensch, der ganz ähnlich wie Sie und ich geboren werden muss. Er wird die Herrschaft antreten und dabei wird Ihn auszeichnen, dass Er wunderbar ist, immer einen Rat hat, und insbesondere *starker Gott*, aber auch Ewig-Vater genannt werden kann¹⁸ und Er wird *der* Friedefürst sein, sprich unter ihm wird wirklich Ruhe

18 Wie kann das für einen Menschen gelten, wenn dieser nicht auch zugleich Gott ist, weil ja alle Menschen erst einmal geschaffen oder geboren werden mussten, also nicht ewig sind?

und Frieden in der Welt einkehren, wonach sich die Menschen doch eigentlich sehnen, oder nicht?

Weitere Spuren, die auf den Retter hinweisen

Es gibt mehrere Aussagen über den Retter im Alten Testament, die zunehmend klarstellen, aus

welcher Abstammungslinie Er kommen würde. Die erste Verheißung bezüglich des Retters erging an Adam und Eva – also muss Adam im Geschlechtsregister, sprich dem Stammbaum, des Retters vorkommen. Dazu ist es wichtig zu wissen, dass die Israeliten bis zur Zerstörung des Tempels im Jahr 70 mehrheitlich ihre Abstammung durch sogenannte Geschlechtsregister nachweisen konnten. Es war z. B. für den Dienst im Tempel absolut notwendig, nachweisen zu können, ob man vom Stamm Levi abstammt, und für den Hohepriester¹⁹ sogar, ob er von Aaron, dem ersten Hohepriester, abstammte, wenn er rechtmäßig beglaubigt sein wollte.

19 Höchstes religiöses Amt bei den Juden.

Im Abschlusseggen Jakobs, dem Stammesvater aller Israeliten, sagt er, dass aus dem Stamm Juda zum einen einmal der Führer, sprich König, Israels hervorgehen wird und zum anderen, dass diese Führung nicht vom Stamm weichen wird, bis der *Schilo* kommt.²⁰ »Schilo« bedeutet »der Ruhebringer« und ist ein weiterer wichtiger Hinweis auf den Retter, der Ruhe bringen soll. Er

20 Siehe 1. Buch Mose 49,10.

muss also ein Israelit aus dem Stamm Juda sein, der den Anspruch auf die Königswürde in Israel hat.

David, dem zweiten König Israels, wird dann der ewige Thron verheißen und, dass einer seiner Söhne von Gott als Sohn anerkannt wird bzw. der Sohn Gott zum Vater haben soll.²¹ Der Retter wird also von David, dem König Israels, abstam-

21 Siehe 1. Chronik 17,11-14.

22 Dieses Recht haben ja nicht alle Söhne, im Normalfall wird nur einer König.

men und dabei auch das Recht haben, König zu sein,²² aber Er muss auch Gott zum Vater haben. Das sind schon sehr präzise Voraussetzungen

und es sei die Frage erlaubt, ob sie überhaupt ein Mensch erfüllen kann? Der Retter musste sie aber erfüllen – jede einzelne.

Nun verstehen wir sicher umso mehr, dass der Teufel hier durch Mord eingreifen wollte, um die Abstammung zunichte zu machen und Gottes Verheißung zu durchkreuzen. Dazu verwendete er sogar einmal eine Königinmutter Namens Athalja, die alle Söhne ihres Sohnes nach dessen

Tod umbrachte, um dann selbst Königin zu sein. Eine mutige Frau namens Joscheba rettete jedoch den Königssohn Joas, der damals noch ein Säugling war. Dieser konnte dem Massaker so entkommen und wurde später König, sodass sich die Verheißung auch weiterhin erfüllen konnte.²³

23 Siehe 2. Könige 11,1-3.

Es gibt aber noch weitere prophetische Äußerungen, die uns die Spur zum Retter weisen, aus denen ich folgende herausgreifen möchte:

- Der Retter muss in Bethlehem geboren werden, wobei diese Stelle zugleich aussagt, dass der Retter von Ewigkeit her war, was uns wiederum den Gedanken anderer Prophetien bestätigt, dass Er Gott sein muss (Micha 5,1).
- Er soll »Spross« oder »Sprössling« genannt werden (Sacharja 3,8 und auch Jesaja 4,2).
- Er soll von einer Jungfrau geboren werden (Jesaja 7,14).

- Er muss an einem berechenbaren bestimmten Tag, nämlich dem 6. April 32, nach Jerusalem als Fürst einziehen, aber darauf muss er sterben und zunächst einmal nichts haben (Daniel 9,25-26)²⁴.

24 Eine gut nachvollziehbare Berechnung dieses Datums findet man in *Die Zeit hat sich erfüllt*, Edition Nehemia.

- Sein Sterben muss auf den Verrat eines seiner engsten Vertrauten erfolgen (Psalm 41,10;

Psalm 55,13-15).

Für uns wollen wir ferner aus Vorigem diese Spuren noch festhalten:

- Der Retter muss ein Mensch sein, denn er wird dem Volk Israel *geboren*.
- Er stammt von Adam – dem ersten Menschen – ab, muss Israelit aus dem Stamm Juda sein und von David – dem zweiten König Israels – abstammen, wobei er nicht irgendein Nachfahre Davids sein darf, sondern aus der Königslinie hervorgehen muss. Da er der rechtmäßige Nachfolger des Königs von Israel sein muss.

Zum Abschluss der prophetischen Aussagen über den Retter stellen wir uns noch einen ganz besonderen Abschnitt aus einer Prophetie über Ihn vor Augen. Sie ist so bildlich und klar, dass ihre Erfüllung unbestreitbar sein muss, d. h., wenn sich die Prophetie erfüllt, muss man sagen können: »Genau das hat der Prophet beschrieben!« Es handelt sich um das Kapitel 53 aus dem Buch des Propheten Jesaja. Es wurde spätestens ca. 700 vor Christus geschrieben und die älteste erhaltene Abschrift kann auf das 2. Jahrhundert v. Chr. datiert werden:²⁵

25 Siehe z. B.: https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Bibelhandschriften_vom_Toten_Meer abgerufen am 01.09.2025.

Wer hat unserer Verkündigung geglaubt, und der Arm des HERRN, wem ist er geoffenbart worden? Er wuchs auf vor ihm wie ein Schössling, wie ein Wurzelspross aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt und keine Pracht; wir sahen ihn, aber sein Anblick gefiel uns nicht. Verachtet war er und verlassen von den Menschen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut; wie einer, vor dem man das Angesicht verbirgt,

so verachtet war er, und wir achteten ihn nicht. Fürwahr, er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen; wir aber hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt. Doch er wurde um unserer Übertretungen willen durchbohrt, wegen unserer Missetaten zerschlagen; die Strafe lag auf ihm, damit wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt worden. Wir alle gingen in die Irre wie Schafe, jeder wandte sich auf seinen Weg; aber der HERR warf unser aller Schuld auf ihn. Er wurde misshandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer und seinen Mund nicht auftut. Infolge von Drangsal und Gericht wurde er weggenommen; wer will aber sein Geschlecht beschreiben? Denn er wurde aus dem Land der Lebendigen weggerissen; wegen der Übertretung meines Volkes hat ihn Strafe getroffen. Und man bestimmte sein Grab bei Gottlosen,

aber bei einem Reichen [war er] in seinem Tod, weil er kein Unrecht getan hatte und kein Betrug in seinem Mund gewesen war. Aber dem HERRN gefiel es, ihn zu zerschlagen; er ließ ihn leiden. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Nachkommen sehen und seine Tage verlängern; und das Vorhaben des HERRN wird in seiner Hand gelingen. Nachdem seine Seele Mühsal erlitten hat, wird er seine Lust sehen und die Fülle haben; durch seine Erkenntnis wird mein Knecht, der Gerechte, viele gerecht machen, und ihre Sünden wird er tragen. Darum will ich ihm die Vielen zum Anteil geben, und er wird Starke zum Raub erhalten, dafür, dass er seine Seele dem Tod preisgegeben hat und sich unter die Übeltäter zählen ließ und die Sünde vieler getragen und für die Übeltäter gebetet hat.

Wir dürfen hier auch wieder eine Beschreibung des Retters lesen und sie ist sehr umfassend und detailliert. Alles das muss Er früher oder später erfüllen. Ich hoffe, dass wir verstehen, dass die

Spuren aus Vorbildern und Voraussagen, sprich Prophetien, den Rahmen sehr eng eingrenzen. Es muss folglich absolut klar werden, wenn der Retter kommt, ob Er wirklich **dieser Retter** ist.

Teil II – Die Erfüllung des Heilsplans Gottes im Neuen Testament



**Ihr erforscht die Schriften,
weil ihr meint,
in ihnen das ewige Leben zu haben;
und sie sind es,
die von mir Zeugnis geben.**

Johannesevangelium 5,39

Die Erfüllung

Ich verkündige von Anfang an das Ende,
und von der Vorzeit her,
was noch nicht geschehen ist.

Ich sage: Mein Ratschluss
soll zustande kommen, und alles,
was mir gefällt, werde ich vollbringen.

Jesaja 46,10

Denn gleichwie der Regen
und der Schnee vom Himmel fällt
und nicht wieder dahin zurückkehrt,
bis er die Erde getränkt und befruchtet
und zum Grünen gebracht hat
und dem Sämann Samen gegeben hat
und Brot dem, der isst –
genau so soll auch mein Wort sein,
das aus meinem Mund hervorgeht:

Es wird nicht leer zu mir zurückkehren,
sondern es wird ausrichten, was mir gefällt,
und durchführen, wozu ich es gesandt habe!

Jesaja 55,10-11

Ein Kenner der Geschichte sollte vielleicht schon erkannt haben, um welche Person es sich handelt bzw. dass dieser Retter schon gekommen ist.

Es ist aber dennoch wichtig und wertvoll, uns das Zusammenlaufen der Spuren der verschiedenen Vorbilder und Prophetien anzusehen. Wir können dann kaum behaupten, dass es sich um Zufall handelt oder ernsthaft sagen, dass uns das nichts angeht, denn *so hat Gott die Welt geliebt*, dass Er uns das alles hat wissen lassen und dann selbst für die Erfüllung gesorgt hat! Die Erfüllung war aber nicht einfach oder leicht, sondern hatte einen unermesslich hohen Preis. Das werden wir noch sehen.

Jesus Christus erfüllt all die beschriebenen Vorbilder und Prophetien – und noch sehr viele

26 Siehe auch *Der verheißene Erlöser* von Roger Liebi; dort zählt er über 330 (!), z. T. recht detaillierte, erfüllte Prophetien auf, die sich auf den Herrn Jesus beziehen.

hier nicht zitierte – in Seiner Person.²⁶ Er ist der von Gott gesandte Retter und hat die über 6000 Jahre zurückliegende erste Prophetie

bis hin zur letzten ein paar hundert Jahre vor Seiner Geburt erfüllt, was Sein erstes Kommen auf diese Erde angeht. Somit ist klar, dass dieser Jesus der Mittelpunkt der Weltgeschichte ist. Wir tun gut daran, zu erkennen, dass der Versuch der Orientierung der Menschheitsgeschichte an Seinem Geburtsjahr nicht nur eine historische Entscheidung ist, sondern eigentlich logisch und absolut richtig. Die Welt vor Christi Geburt ist eine andere als die nach Seinem Tod und Seiner Auferstehung.

Tragen wir aber nun die Spuren zusammen: Eine der ersten Spuren auf der Suche nach dem Retter war, dass Er von einer Frau geboren werden musste. Jesus wurde von Maria in Bethlehem geboren – übrigens unter ganz besonderen Umständen, denn eigentlich waren Joseph und Maria nicht in Bethlehem zu Hause. Das erfüllt aber auch schon einen Teil der Prophetien, denn der Retter musste in Bethlehem geboren werden und das von einer Jungfrau.

Joseph war wohl mit Maria verlobt gewesen, doch hatten sie die Ehe noch nicht vollzogen.

Darum wollte er sie auch heimlich entlassen, als er von ihrer Schwangerschaft erfuhr, doch Gott selbst sprach durch einen Engel in einem Traum zu Joseph. Dabei erfuhr Joseph, dass das Kind vom Heiligen Geist gezeugt worden war. Es ist also selbst Gott. Joseph wurde ferner gesagt, dass er seine Verlobte Maria nicht entlassen solle, was er befolgte und später ihr Ehemann wurde²⁷ – und hatte dann noch einige Kinder mit ihr.

27 Siehe Matthäusevangelium 1,18-25.

Das war natürlich sehr wichtig, dass das so war: Adam vererbte jeweils die sündige Natur an die nächste Generation weiter und so ging das bei jedem durch einen Mann gezeugten Kind. Jesus, der Sohn Gottes, aber wurde zwar von einer Frau geboren, doch der Vater ist Gott selbst. So erhielt der kleine Jesus als erster Säugling in der Menschheitsgeschichte keine sündige Natur von seinen Eltern!

Das musste genau so sein, dass Er ohne Sünde ist. Sonst hätte Jesus zuletzt den Weg jedes Sünders gehen müssen und an irgendeiner Art von Tod

sterben müssen. »Denn der Lohn der Sünde ist der Tod« (aus Römerbrief 6,23).

Interessanterweise ist im Hinblick auf die Geburt in Bethlehem noch anzumerken, dass Jesus nie »der Bethlehemiter« genannt wurde, sondern »Nazaräer«. Wie kam es dazu, dass Sein Beiname nicht gemäß Seiner Geburtsstätte ist? Jesus wurde wohl in Bethlehem geboren, aber vor einem der letzten Versuche, den Retter zu töten, flüchtete Joseph mit Maria und Jesus nach Ägypten und ging später mit ihnen nach Nazareth, wo der Herr dann auch aufwuchs. Das ist darüber hinaus besonders, weil eine der Prophetien besagte, dass er »Spross« oder »Sprössling« genannt werden sollte – und was bedeutet »Nazareth« auf Deutsch? So viel wie »Sprossenhäuser«. Jesus wird entsprechend immer wieder »Nazaräer« genannt, was dem Wort »Sprössling« entspricht, und so erfüllte sich auch diese Prophetie der Propheten Jesaja und Sacharja! Erstaunlich! Diese zwei Propheten konnten das nicht im Geringsten ahnen und es schien auch der Prophetie zu widersprechen, dass Er in Bethlehem geboren werden sollte, aber Gott hatte

alle Fäden in der Hand – und hat sie auch noch heute in der Hand, egal was in der Menschheitsgeschichte passiert!

Eine der Spuren, die auf den Retter hinwies, war Seine Abstammung von Adam und, dass Er ein Israelit aus dem Stamm Juda sein musste, der von König David abstammen und das Recht auf die Königswürde haben musste. Im Matthäusevangelium und im Lukasevangelium sind uns die Geschlechtsregister von Joseph und Maria überliefert. Maria ist eine Nachfahrin von David (und noch weiter zurück natürlich von Adam) und Joseph hatte das Recht auf die Thronfolge inne, auch wenn er es zu dieser Zeit nicht in Anspruch nehmen konnte und nur ein einfacher Zimmermann war.

Dem Blut nach stammt der Herr Jesus also von David ab und durch die Adoption von Joseph erhielt Er das Anrecht auf die Königswürde. Jesus ist also der Christus, sprich der Gesalbte Gottes, der das Recht auf die Thronfolge über Israel innehat. Er erfüllt auch diese Bedingungen auf erstaunliche Art (ab dem Jahr 70 wären vielleicht

auch die Geschlechtsregister Seiner irdischen Eltern bei der Zerstörung Jerusalems und des Tempels verloren gegangen, so aber wurden sie in die Evangelien übernommen und sind uns bis heute erhalten).

Ferner sollte der Retter als Fürst nach Jerusalem einziehen und zwar am 6. April im Jahr 32.²⁸

Obwohl der Herr Jesus am Palmsonntag, 6. April, im Jahr 32 als Fürst auf

einem Esel reitend nach Jerusalem einzog, wurde Er nur wenige Tage später gekreuzigt und hatte ganz wörtlich »nichts« auf der Habenseite, was Sein irdisches Königtum

betrifft, aber Er wird wieder kommen und Seine Königsstellung einnehmen. Für Daniel kann seine Prophetie über das Scheitern des Retters kaum Sinn gemacht haben, denn er wartete wie viele Juden sehnlich auf den Retter, der Israel mit Macht retten wird. Die Worte, die Gott ihm eingab, schrieb er jedoch gehorsam nieder und *Jesus Christus hat sie erfüllt!*

28 Gemäß Berechnung aus den Daten, die in der Prophetie des Propheten Daniel in Kapitel 9, Verse 25 bis 26 genannt werden. Eine gut nachvollziehbare Berechnung dazu findet sich in *Die Zeit hat sich erfüllt*, Edition Nehemia.

In der ersten Prophetie hatten wir gelesen, dass die Ferse des Retters durchbohrt werden würde. Nun, das fällt uns nicht schwer, als erfüllt zu zeigen, denn Jesus Christus wurde bei Seiner Hinrichtung am Kreuz mit Nägeln befestigt,²⁹ wie das im römischen Reich üblich war. Seine Ferse wurde also buchstäblich *durchstochen!*

29 Siehe Johannesevangelium 19,18 und Lukasevangelium 24,33-40

Dies war der letzte Versuch des Teufels, den Retter zu disqualifizieren, indem er die Menschen benutzte, um ihn töten zu lassen. Genau dadurch jedoch konnte Jesus Christus unsere Schuld und Sünde auf sich nehmen, denn Er, der Sündlose und Gerechte, starb für die Ungerechten am Kreuz.³⁰

30 Siehe 1. Petrusbrief 3,18 und Römerbrief 5,8.

Das bedeutet folglich, dass mittels der Maßnahme, mit der der Teufel versuchte, den Sohn Gottes doch noch aus dem Weg zu schaffen, Dieser gerade die Erlösung für Sünder möglich machte. Dazu hatten wir mit Haman, der die Juden vernichten wollte und selbst an seinem vorbereiteten Pfahl landete, ebenfalls eine Spur auf den Retter Gottes im Alten Testament gefunden – ist das nicht wunderbar?

Die schlimmste Demütigung erfuhr der Herr Jesus aber nicht durch den Teufel, der Ihn durch die Ablehnung der Menschen ans Kreuz brachte, sondern durch Gott selbst. *Es gefiel Gott, unsere Sünde auf Ihn zu laden*, das bedingte aber auch, dass Er Seinen geliebten Sohn dort am Kreuz verlassen musste. Gott kann sich wegen Seines heiligen, d. h. sündlosen, Wesens nicht mit Sünde vereinigen. In diesen drei Stunden, als der Vater den Sohn verließ, kam eine Finsternis über das ganze Land, weil Gott Seinen Blick von der Szenerie abwandte. Es gefiel Gott nämlich nicht, Seinen Sohn leiden zu lassen, weil Er gerne Leid ansieht, sondern, weil durch dieses Leid Gemeinschaft mit den Menschen möglich wird.

Jetzt kann Gott sündige Menschen für gerecht erklären, weil ein anderer ihr Gericht getragen hat. Ein anderer stellte das Opfer, das wir nie hätten bringen können.

Wir müssen uns auch vor Augen halten, dass Gott Seinen Sohn, der Ihm in allem wohlgefällig war, über alles liebt. Gottes Liebe zu uns Menschen ist jedoch so groß, dass Er Seinen über alle

Maßen kostbaren Sohn um unseretwillen in den Tod gab.

Wer will da behaupten, dass Gott uns nicht liebt?

Eines der Zeugnisse besagte, dass ein enger Vertrauter des Retters Ihn verraten würde. Judas Ischariot war einer »der Zwölf«, die später auch »Apostel« genannt worden sind und im besonderen Maße Boten für Jesus Christus waren. Er begleitete Jesus Christus während dessen ca. dreijährigen öffentlichen Dienstes, wurde von Ihm versorgt und unterwiesen. Genau dieser Vertraute wurde zum Verräter, obwohl er von Jesus Christus mit dem Amt des Kassenwarts betraut worden war, also das Geld verwaltete, und somit eine hoch vertrauensvolle Aufgabe hatte. Es war aber genau dieser Judas, der Ihn in der Nacht vor der Kreuzigung verriet. Dabei war ihm sicher nicht bewusst, dass er eine Jahrhunderte alte Prophezeiung erfüllte.

Wir hatten auch festgehalten, dass auf die Sünde der Tod folgt; und da Jesus Christus das Gesetz Gottes erfüllte und keine Sünde in Gedanken,

Wort und Tat vollbrachte,³¹ konnte und musste Er eigentlich nicht sterben, doch um den Preis für *unsere* Sünden zahlen zu können, starb Er dennoch, indem Er unsere Sünden auf sich nahm und wegen *die-ser* starb – und dies tat Er aus Liebe für uns am Kreuz von Golgatha. Verdienen konnten wir es uns nicht!

Er konnte nur zum Stellvertreter für uns werden, weil Er selbst sündlos war. Er wurde zum Stellvertreter, weil Er den Lohn der Sünde, den Tod,³² um unseretwillen dennoch ertrug. So nahm Er unser Gericht auf sich. Er wurde von Gott verlassen und gab Sein Leben, damit wir ewiges Leben haben können.

Der wohlgefällige Sohn Gottes gab Sein unbezahlbar kostbares Leben für uns – ein unermesslicher Preis! Dazu hatten wir ebenfalls eine Spur

31 Siehe 2. Korintherbrief 5,21, 1. Petrusbrief 2,22 und 1. Johannesbrief 3,5. Der Herr Jesus forderte aber auch Seine Feinde auf, Ihn einer Sünde zu überführen, was sie nicht konnten (vgl. Johannesevangelium 8,46), und auch vor Seiner ungerechtfertigten Verurteilung fanden Sie nichts gegen Ihn, nicht einmal durch falsche Zeugen (vgl. Matthäusevangelium 26,59-60).

32 Siehe Römerbrief 6,23.

zum Retter im Alten Testament gefunden, als nämlich Abraham seinen einzigen Sohn Isaak opfern sollte, es dann jedoch nicht tun musste. Gott, der Vater, gab Seinen Sohn aber wirklich!

Nur durch Sein Blut, sprich durch das Sterben Jesu Christi, ist es möglich, unser Leben loszukaufen. Es darf uns nicht wundern, wenn der himmlische Vater sich so viel Mühe gemacht hat, den Retter zu beschreiben und es dann auch noch Sein eigener Sohn ist, dass es entsprechend keine andere Möglichkeit zur Rettung gibt. Würden Sie, insofern Sie ein einziges Kind haben, es opfern, wenn es nicht auch eine andere Möglich-

33 Als er noch redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke, und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; auf ihn sollt ihr hören! (Matthäusevangelium 17,5; siehe aber auch Markusevangelium 1,11 und Lukasevangelium 3,22 oder das Selbstzeugnis des Herrn Jesus in Johannesevangelium 8,29).

keit gäbe? Noch dazu ist Jesus nicht irgendein Menschenkind, das selbst sündigt, sondern Er ist der vollkommene Sohn Gottes als Mensch. Gott, der Vater, konnte allezeit mit Freude auf Ihn sehen, was Er auch im Neuen Testament bezeugt.³³

Dass der himmlische Vater aber so viel Freude an Seinem Sohn hat, sehen wir das nicht auch darin, wieviel Mühe Er sich gemacht hat, im Alten Testament von Seinem Kommen zur Erlösung der Menschen so viele Spuren einzuflechten, die auf Ihn hinweisen?

Es bleibt aber so, dass der Vater trotz aller Freude, die Er am Sohn hat, diesen für uns sterben ließ! **Hat jemand größere Liebe als Gott?** Nur durch das Blut Jesu Christi kann also menschliche Sünde endgültig zugedeckt, ja, sogar ausgelöscht werden.³⁴

34 Siehe Kolosserbrief 2,13-14.

Denn der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohn übergeben, damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat.

Johannesevangelium 5,22-23

Der von Ewigkeit her geheime Heilsplan ist also jetzt erfüllt,³⁵ was wir im Vorigen aufgezeigt haben. Kein Mathematiker, der die

35 Siehe Römerbrief 16,25-26.

Wahrscheinlichkeit für solche Übereinstimmungen berechnet, würde bei der erdrückenden Last der Beweise von Zufall reden. Kein verständiger Mensch würde ablehnen, dass es so ist, aber dennoch tun so wenige Menschen Buße.

Seien Sie nicht dumm! Die Zeit des Unwissens ist seit bald 2000 Jahren vorüber, kehren Sie um und glauben an die frohmachende Botschaft in Jesus Christus, nämlich, dass es Erlösung für Sünder gibt! Keiner muss in der Hölle schmoren, denn der Herr Jesus hat das Gericht getragen. Er hat Sie so geliebt, dass Er für Sie die Höllenlast ertragen hat, damit Sie durch Seine Gerechtigkeit in den Himmel kommen können – glauben Sie das?

Es ist wahr, nur wenige Menschen vertrauen auf diese einzig mögliche Rettungsmöglichkeit, die nur im Glauben an Jesus Christus liegt, aber das ist nicht zum ersten Mal in der Geschichte der Menschen so. Vor der Sintflut glaubten zusammen mit Noah nur acht Menschen, dass sie sich in die Arche flüchten mussten. Die anderen hielten den Bau eines überdimensionalen

Schiffes zur Rettung von Tieren und Menschen für unsinnig.

Heute denken religiöse Menschen, dass man doch selbst etwas zur Rettung beitragen muss oder weise Menschen, dass die Rettung nicht so »einfach« sein kann. Das war übrigens im ersten Jahrhundert, einige Jahre nach Jesu Kreuzestod, auch schon so. Es ist nichts Neues:

Während nämlich die Juden ein Zeichen fordern und die Griechen Weisheit verlangen, verkündigen wir Christus den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis, den Griechen eine Torheit ...

1. Korintherbrief 1,22-23

Den Juden ist die Rettung in Jesus Christus ein Ärgernis, weil sie der Meinung sind, dass man durch eigene Werke der Gerechtigkeit in den Himmel kommen kann – also durch die strenge Einhaltung einer Religion.

Den Griechen war das Kreuz Jesu Christi eine Torheit, weil sie in ihrer Weisheit und hohen

Meinung vom Menschen eine so erniedrigende Behandlung zur Rettung nicht annehmen konnten. Sie hätten damit zugeben müssen, dass der Mensch ein schauderhaftes Gericht verdient.

Ist es heute nicht auch so? Denken nicht die meisten, dass wir »schon ganz gut sind« oder zumindest einen guten Kern haben?

Beim Vorbild der Arche hatten wir ferner noch den Aspekt der absoluten Sicherheit gesehen. Alle Menschen, die in die Arche gingen, wurden wirklich gerettet und so werden alle Menschen, die wirklich an Jesus Christus glauben, auch wirklich gerettet werden,³⁶ weil Jesus Christus all-

36 Siehe auch Römerbrief 8,32-39 und Johannesevangelium 3,36.

mächtig ist und von sich und dem himmlischen Vater bezeugt:

Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir nach; und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie werden in Ewigkeit nicht verlorengehen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Mein Vater, der sie mir gegeben

hat, ist größer als alle, und niemand kann sie aus der Hand meines Vaters reißen. Ich und der Vater sind eins.

Johannesevangelium 10,27-30

Wir hatten auch das Vorbild im Alten Testament, dass der Mensch seine Sünde nicht einfach einsieht, Gott muss ihn rufen und überführen, obwohl Er im Rettungswerk Seine Veröhnungsbereitschaft eindrücklich aufgezeigt hat.

Der König David hatte, wie beschrieben, Ehebruch und Mord begangen, doch kam er erst zur Umkehr, als Nathan zu ihm kam und ihm aufzeigte, dass er gesündigt hatte. Nathan wurde von Gott gesandt, denn von sich aus wusste Nathan nichts von den bösen Machenschaften Davids.

Bis heute sendet Gott Seine Botschafter, die anstelle Jesu Christi zur Versöhnung aufrufen:

So sind wir nun Botschafter für Christus, und zwar so, dass Gott selbst durch uns

ermahnt; so bitten wir nun stellvertretend für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott!

2. Korintherbrief 5,20

Wer am Alten Testament herumschraubt, der zerstört die Vorbilder und Vorhersagen auf das Neue Testament. Wer am Neuen Testament herumschneidet, der nimmt dem Alten Testament die Erfüllung der im Voraus dargestellten Bilder.

Die Bibel ist eine unzertrennliche Einheit. Sie wurde durch den Heiligen Geist ausgewählten Personen zur Niederschrift aufgetragen und ist Gottes Wort in beiden Testamenten zusammen zur Vollkommenheit gebracht. Das Alte Testament besticht durch die erfüllte Prophetie und das Neue Testament ist klar und deutlich in Bezug auf die Menschen, ihre Erlösungsbedürftigkeit und wie diese Erlösung in Jesus Christus zustande gekommen ist.

Denn so³⁷ hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit

jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengeht, sondern ewiges Leben hat.

Johannesevangelium 3,16

37 Gemeint ist »in dieser Art« oder »auf diese Weise«. In diesem Opfer des Sohnes, das der himmlische Vater dargebracht hat, zeigt sich die göttliche Liebe absolut unbeschreiblich und eindrucksvoll.

Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.

Römerbrief 5,8

**Am Ziel
der Spurensuche –
und jetzt?**



**So sind wir nun Botschafter
für Christus,
und zwar so,
dass Gott selbst durch uns ermahnt;
so bitten wir nun
stellvertretend für Christus:
Lasst euch versöhnen mit Gott!**

2. Korintherbrief 5,20

Lassen Sie sich von Gott retten!

Ich, ich bin der HERR,
und **außer mir**
gibt es keinen Retter.

Jesaja 43,11

Gott hat uns Seinen Heilsplan zur Rettung der Menschen plakativ in Vorbildern und Prophetien bekannt gemacht. Wer die Spur aufnimmt und weiterverfolgt, der findet zu **Jesus Christus**, Seinem Sohn. Wichtige Gedanken aus Teil I beziehen wir hier nun nochmals auf uns.

Es gibt keinen Menschen, der nicht sündigt. Sünde macht uns, wie Adam und Eva, nackt vor Gott. Sie trennt uns von Gott. Die Sünde muss weggenommen werden, wenn wir unserem Gott begegnen und nicht in der Hölle, der totalen Gottesferne, landen wollen.

Sünde vergiftet den Menschen und er stirbt daran. Auf der Erde den leiblichen Tod und in der

Ewigkeit bedeutet dies die ewige Trennung von Gott im Feuersee, wo auch der Teufel unschädlich gemacht wird und selbst Strafe leiden wird.³⁸

38 Und der Teufel, der sie verführt hatte, wurde in den Feuer- und Schwefelsee geworfen, wo das Tier ist und der falsche Prophet, und sie werden gepeinigt werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit (Offenbarung 20,10).

Die Vergiftung durch die Sünde erinnert uns an das Vorbild mit den Seraph-Schlangen, die die Israeliten in der Wüste gebissen haben, weil sie gesündigt hatten. Das Heilmittel für sie war

der Blick auf die an einem Feldzeichen erhöhte Seraph-Schlange, die Mose aus Metall gemacht hatte. Diese Spur führt uns zum erhöhten Herrn Jesus, der um unserer Sünden willen am Kreuz gelitten hat. Wie die Israeliten auf die erhöhte Seraph-Schlange sehen mussten, so müssen wir im Glauben auf den Herrn Jesus blicken, um von der Vergiftung der Sünde befreit zu werden. **Am Kreuz litt Er, was wir verdienen.** Sie können nur gerettet werden, wenn Sie daran glauben, dass der Herr Jesus stellvertretend für Sie Ihr gerechtes Gericht von Gott ertrug. Nur so können Sie Frieden mit Gott durch Jesus Christus erhalten.

Der Herr Jesus selbst bezeugte übrigens die sehr denkwürdigen Worte:

Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte, so muss der Sohn des Menschen erhöht werden, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenggeht, sondern ewiges Leben hat.

Johannesevangelium 3,14-15

Das Kreuz von Golgatha ist der einzige Ort, an dem Sühnung für unser Leben ohne Gott in Sünde erwirkt werden kann. *Nur hier* können wir gerettet werden. *Nur hier* kann unsere Schuld ausgelöscht werden. Der Herr Jesus gab Sein Leben. Er vergoss Sein **kostbares Blut**, damit wir geheilt werden können! Er möchte uns neues, ewiges Leben geben. Gott möchte uns durch Seinen Sohn zur Neugeburt führen. Das bedeutet, dass nach einem von Herzen kommenden Bekenntnis der Schuld und dem Annehmen der Vergebung durch Christi Tod am Kreuz, Gott Seinen Geist in unser Herz gibt. Damit beginnt ein völlig neues Leben in unserem Herzen, das sich aber auch gegen Außen zeigen wird.

Erkennen Sie Ihren falschen Weg ohne Gott und wo Sie das hinführt! Tun Sie Buße³⁸ darüber!

38 Das bedeutet, von ganzem Herzen umzudenken in Bezug auf Ihr bisheriges Leben ohne Gott. Das meint in diesem Fall, Gott Recht zu geben, dass Sie ein Sünder sind, der sich selbst nicht retten kann und nun daran glauben, dass nur der Herr Jesus Sie retten kann.

Bekennen Sie Gott Ihre Sünden und lassen Sie diese hinter sich! Suchen Sie Gottes Willen für Ihr Leben und **lesen Sie die Bibel**, Sein überaus kostbares Wort, damit Er Sie leiten kann! Suchen Sie auch eine Gemeinschaft

von Gläubigen, die der Bibel uneingeschränkt glauben.

Verstehen Sie bitte, dass es nicht möglich ist, durch ein »ordentliches Leben« vor Gott zu bestehen – denken Sie überhaupt, dass Sie in Gottes Augen ein »ordentliches Leben« führen? Jeder sündigt, auch Sie. Kein Mensch kann gerettet werden, außer er nimmt die unverdiente Gnade Gottes in Seinem Sohn Jesus Christus an!

Dadurch, dass Er Ihn so schmachvoll geopfert hat, hat Er Seine Liebe zu Ihnen in unaussprechlicher

Weise bewiesen. Brauchen Sie einen noch größeren Liebesbeweis Gottes?

... jetzt aber gebietet Gott allen Menschen
an allen Orten Buße zu tun ...

aus Apostelgeschichte 17,30

... so mache dich bereit, deinem Gott zu
begegnen ...

aus Amos 4,12

Nachdem Sie das alles gelesen haben, möchten Sie vielleicht nochmals die Prophetie auf den Herrn Jesus in Jesaja 53 lesen (siehe ab Seite 53), die im besonderen Maße auf die Leiden Jesu Christi am Kreuz hinweist und auch zeigt, dass der Herr Jesus einmal als König kommen wird.

Beten Sie zu Gott, dass Sein Wirken Sie in Ihrem Herzen erreichen kann und Sie erfassen und verstehen, was es bedeutet, dass Er Seinen Sohn für Sie gegeben hat, damit Sie leben können!

Und er [Jesus Christus] sprach zu ihnen:
O ihr Unverständigen,

wie ist doch euer Herz träge,
zu glauben an alles,
was die Propheten geredet haben!
**Musste nicht der Christus dies erleiden
und in seine Herrlichkeit eingehen?
Und er begann bei Mose
und bei allen Propheten
und legte ihnen in allen Schriften aus,
was sich auf ihn bezieht.**

Lukasevangelium 24,25-27

Gott aber hat das,
was er durch den Mund
aller seiner Propheten **zuvor verkündigte,**
dass nämlich der Christus leiden müsse,
auf diese Weise **erfüllt.**

Apostelgeschichte 3,18

[Jesus Christus sagt:]
Größere Liebe hat niemand als die,
dass einer sein Leben lässt
für seine Freunde.

Johannesevangelium 15,13

Nachdem sie ihm nun einen Tag bestimmt hatten, kamen mehrere zu ihm [dem Apostel Paulus] in die Herberge. Diesen legte er vom Morgen bis zum Abend in einem ausführlichen Zeugnis das Reich Gottes dar und **suchte sie zu überzeugen von dem, was Jesus betrifft**, ausgehend von dem Gesetz Moses und von den Propheten. **Und die einen ließen sich von dem überzeugen, was er sagte, die anderen aber blieben ungläubig.**

Apostelgeschichte 28,23-24

Wenn wir sagen, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben, und doch in der Finsternis wandeln, so lügen wir und tun nicht die Wahrheit; wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, **und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde.**

1. Johannes 1,6-7

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Teil I – Spurensuche nach dem Retter der Welt im Alten Testament	7
Teil II – Die Erfüllung des Heilsplans Gottes im Neuen Testament	57
Teil III – Am Ziel der Spurensuche – und jetzt?	78

Leseprobe:
Darf ich vorstellen?
Mein Gott!

6 Mein Gott, der gute Hirte, ist absolut treu

Ein Psalm Davids.

Der HERR ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.

*Er weidet mich auf grünen Auen
und führt mich zu stillen Wassern.*

*Er erquickt meine Seele; er führt mich
auf rechter Straße um seines Namens willen.*

*Und wenn ich auch wanderte
durchs Tal des Todesschattens,
so fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir;
dein Stecken und dein Stab, die trösten mich.*

*Du bereitest vor mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde;
du hast mein Haupt mit Öl gesalbt,
mein Becher fließt über.*

*Nur Güte und Gnade
werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben
im Haus des HERRN immerdar.*

(Psalm 23)

Als ich ungläubig war, da weckten die ersten Worte aus Psalm 23 eine Sehnsucht in mir: »Der HERR ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf grünen Auen und führt mich zu stillen Wassern.«

Ich wollte diese Geborgenheit und Sicherheit gerne haben, doch war ich weit davon entfernt, den Gott der Bibel als meinen Gott haben zu wollen. Irgendwo war mir klar, dass sich mein Leben ändern müsste und das wollte ich dann doch nicht, soviel war mir diese sichere Geborgenheit nicht wert. Ich war getrennt von diesem guten Hirten und der Zugang schien mir fern.

Heute jedoch kann kommen, was will, Er ist da. Der gute Hirte verlässt mich nicht und führt mich; Er holt mich zurück, wenn ich einen falschen Weg einschlage. Mit allem Nötigen versorgt Er meine Seele. Er bringt sie zu saftigen Wiesen und sorgt für das beste frische Wasser. Meiner Seele geht es wohl im Herrn und Heiland meines Lebens.

Der gute Hirte ist aber auch um meinen Weg besorgt. Sein Name ist ja zu wunderbar und Er ist in Seinem ganzen Wesen heilig, d. h. losgelöst von der Sünde, die wir Menschen in uns haben. Er möchte, dass Sein Name verherrlicht wird und

mir bringt dies die beste Straße für mein Leben, wenn ich nur auf Ihn höre und Seiner Wegweisung folge. Dazu gab Er mir Sein Wort, die Bibel, die Heilige Schrift.

Sogar in Todesängsten und -gefahren ist Er da und bringt mich durch. Er ist an meiner Seite, wenn ich Seinen Weg gehe; nichts kann mir zustoßen, denn der Allerhöchste wird nicht von mir weichen. Was für eine Sicherheit gibt mir der gute Hirte, mein Gott! Sind die Menschen auch gegen mich, so ist mein Gott für mich. Er versorgt mich im Angesicht meiner Feinde.

So einige Menschen mögen mich wegen meines Glaubens an meinen einzigartigen Gott und dessen ein für alle Mal überlieferten und absolut wahren Ratschluss, der Bibel, nicht leiden. An vielen Orten der Welt werden Gläubige gar verfolgt. Wir wissen aber von vielen, die auch in größter Not – am inneren Menschen gestärkt – zuletzt doch im Glauben ausharren konnten. Ja, mein Gott ist da!

Einst war ich ungläubig, fern der Verheißungen für den Himmel und das ewige Leben, doch nun hat mich der HERR, mein Gott, mit Öl gesalbt, d. h. Er hat mir Seinen Heiligen Geist gegeben,

damit ich fähig werde, zu leben, wie Er will und auch Sein Wort verstehen und erfassen kann. Die Heilige Schrift liefert mir unbeschreibliche Quellen, sodass mein Herz vor Lob überfließen könnte. Dabei ist alles, was ich aus Seiner Hand empfangen, absolut unverdient. Er ist so gütig und denkt immer wieder mit Seinen mannigfaltigen Gnadenerweisen an mich kleinen Menschen.

Oft verstehe ich nicht, warum Er mich so liebt und so gütig ist, aber ich weiß, dass Er so ist. Er ist *der* gute Hirte und außer Ihm gibt es keinen. Wie herrlich ist meine Aussicht, dass ich dereinst in der Ewigkeit eine Wohnung beziehen darf, die Er selbst für mich macht und niemals wird Er mich aus Seinem Haus weisen. Nein, Er wird mich ans Ziel bringen, denn Er ist der treue Gott!

*... wenn wir untreu sind, so bleibt er doch treu; er kann sich selbst nicht verleugnen.
(2. Timotheusbrief 2,13)*

Mein Gott kennt mich durch und durch und Er weiß, dass ich nur ein Hauch bin. Sicher ist Er auch darum mit mir gnädig. Seine Treue und Gnade sind es, die mir Sicherheit geben. Selbst

wenn ich scheitere und untreu bin, dann weiß ich, dass mein Gott mich nicht verlässt. Der Preis, den Er für mich bezahlt hat, ist zu hoch, als dass Er mich nun einfach fallen lassen würde.

Sooft ich jedoch in Sünde falle und Ihm damit untreu bin, sooft wartet Er mit offenen Armen, um mich wieder in Seiner Nähe zu empfangen, sobald ich von meinem falschen Weg umkehre und von Herzen Buße tue.

Können Sie sich das vorstellen? Mir fällt es schwer, aber ich weiß und habe schon erfahren, dass es wahr ist. Das gibt mir Sicherheit und Gewissheit! Er bricht Seine Versprechen nie.

Das ist für mich umso mehr wahr, weil ich weiß, dass mein Gott sich nicht verändert.

Denn ich, der HERR, verändere mich nicht; deshalb seid ihr, die Kinder Jakobs, nicht zugrunde gegangen. (Maleachi 3,6)

Darf ich vorstellen? Mein Gott!

Der HERR ist mein Hirte (...) er führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und wenn ich auch wanderte durchs Tal des Todesschattens, so fürchte ich kein Unglück, denn Du bist bei mir (...) aus Psalm 23



Taschenbuch A6
88 Seiten
978-3-906289-30-4

Wir opfern in unserem Leben Zeit, Kraft und Geld für Karriere, Liebe, Hobby etc. Diese Ziele werden unsere »Götter«, von denen wir uns Erfüllung und Zufriedenheit erhoffen. Die vergangene und aktuelle Zeit zeigt uns aber, dass diese »Götter« auf wackeligen Beinen stehen. In der Not können sie uns nicht helfen! Ganz anders ist der Gott, welchen der Autor hier vorstellt. Der Leser gewinnt Einblick in diese sehr lebendige Beziehung, die von Freude, Zuverlässigkeit und Gewissheit geprägt ist. Dabei wird schnell klar, dass dieser Gott viel mehr gibt, als alle Götter dieser Erde zusammen es je könnten: Leben in Fülle, Frieden im Herzen und Halt in allen Lebenslagen.